



ST. REMBERTI
GEMEINDE BREMEN

Remberti Nachrichten

Dezember 2021 • Januar • Februar 2022



Was uns heilig ist

Impressum

Remberti Nachrichten 1/2022

Herausgeber und Anzeigenverwaltung:

St. Remberti-Gemeinde Bremen

Mail: feedback@remberti.de

Redaktion: Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit, Pastorin Isabel Klaus (v.i.S.d.P.)

Layout: René Bärje-Keßler

Lektorat: Ramona Alberts, Dr. Johanna Köster-Lange

Erscheinungsweise: 4 Ausgaben/Jahr

Redaktionsschluss Ausgabe 2/2022:
8. Januar 2022

Bildnachweis: Titelbild Wolfgang Everding, S. 3 Karsten Lehmann, S. 4 Janeb13 (Pixabay), S. 6 Giannino Nalin (Pixabay), S. 19 Pexels (Pixabay), S. 21 Marc Probst, S. 22 Anke Zierau, S. 24 Markus Mayer.

Inhalt

Geleitwort von Isabel Klaus	3
Was uns heilig ist.....	4
Kalender.....	14
Termine	17
Berichte aus der Gemeinde	21
Stiftung St. Remberti	24
Gute Gaben	25
Diakonie	26
Freud & Leid	27
Kontakte	28



- Grabgestaltung
- Grabpflege
- Trauerbinderei
- Moderne Floristik

Friedhofsgärtnerei Otte GbR
Heinstraße 1 / Ecke Friedhofstraße
28213 Bremen
Telefon: 04 21 / 21 35 32
Telefax: 04 21 / 21 35 30

e-mail: info@friedhofsgaertneri-otte.de
<http://www.friedhofsgaertneri-otte.de>

Vertragsgärtner der Nordwestdeutschen
Treuhandstelle für Dauergrabpflege GmbH



Bohlken & Engelhardt
BEERDIGUNGS-INSTITUT

Wir helfen Ihnen
im Trauerfall und bei der
Bestattungsvorsorge.
Vertrauen Sie
unserer langjährigen
Erfahrung.

Friedhofstraße 16 · 28213 Bremen
Telefon 0421 21 20 47
www.bohlken-engelhardt.de

Seht, die gute Zeit ist nah

Isabel Klaus

Die Adventszeit verströmt immer wieder aufs Neue einen wunderbaren Zauber und ich denke an letztes Jahr zurück, wo uns die hohen Infektionszahlen ständig einen Strich durch all unsere Planung machten. Weihnachten ohne Gottesdienste! Das war schwer für uns und doch haben wir es als Gemeinde geschafft, verbunden zu bleiben und den Zauber der Adventszeit zu verbreiten, denn diese Zeit ist uns heilig.

Ich denke so gern an den lebendigen Adventskalender zurück. Wir auf der Wiese vor unserer kleinen Hütte. Und ja, wir waren traurig als auch er in den Lockdown gehen musste.

Dieses Jahr nun sieht es etwas hoffnungsfroher aus. Unsere Hütte ist startklar, die Kirchenfenster leuchten bunt und sogar unser kleiner Glockenturm ist beleuchtet. Am 1. Dezember startet unser Adventskalender. Ich freu mich so darauf! Im Dach der Hütte ist allerdings ein Loch, weil da etwas durchgekracht ist und seit einigen Tagen sitzt da auch ein kleines beflügeltes Wesen. In unseren neuen Remberti-Nachrichten erfahren Sie, wer das ist. Nur so viel sei verraten: Es ist etwas Heiliges!

Und über das Heilige haben wir uns Gedanken gemacht. Das sagt ja auch der Titel dieses Heftes. Viele Texte beginnen mit genau diesem Satz „Was mir heilig ist ...“ Es war gar nicht so einfach, ins Nachdenken darüber zu kommen, was es denn nun ist, das uns heilig, wichtig und unentbehrlich ist. Es sind viele Antworten zusammengekommen, die ein weites Spektrum eröffnen. Ich danke an dieser Stelle allen, die uns an ihren Gedanken teilhaben lassen.

Besonderer Dank gilt auch unserem Redaktionsteam René Bärje-Keßler, Johanna Köster-Lange und Ramona Alberts, die hinter dieser schönen Ausgabe stehen.

Auf Instagram können Sie ein kleines Making-of der Remberti-Nachrichten sehen unter dem Hashtag **#howtomakegemeindebrief**.



Pastorin Isabel Klaus vor der Kirchentür – „I have a dream“

Auf Instagram finden Sie auch viele lebendige Stories aus unserem Gemeindeleben. Sie können einen Blick hinter die Kulissen werfen und Follower werden.

Nun heißt es endlich wieder: Seht, die gute Zeit ist nah! Wir bewegen uns auf Weihnachten zu. Zünden Lichter an, schmücken unsere Wohnungen, backen Kekse und machen es uns gemütlich. Ich wünsche uns allen eine zauberhafte Adventszeit.

Ihre Pastorin Isabel Klaus

**@st_remberti
auf Instagram**



Auf https://instagram.com/st_remberti/ finden Sie unseren Instagram-Account.

Reinschauen lohnt sich. Wir berichten über Veranstaltungen, zeigen Anekdoten aus der Gemeinde, Lustiges und Blicke hinter die Kulissen.



Das Heilige in der Religion

Pastorin Esther Joas

„Das ist mir heilig!“ ist ein Satz, der es in unsere Alltagssprache geschafft hat. Aber was meinen wir eigentlich, wenn wir das sagen? Die wenigsten verbinden damit das Heilige, wie es theologisch und religionsphilosophisch gedeutet wird, als Gegensatz zum Profanen, Weltlichen, eine dem Göttlichen zugeschriebene Größe, die Begegnung mit dem „ganz Anderen“ (Rudolf Otto). Und dennoch hat



Gerard van Honthorst – Anbetung der Hirten (1622)

es eine religiöse Dimension: Wenn einem etwas „heilig“ ist, dann ist es überirdisch bedeutsam, mit der eigenen Biographie untrennbar verbunden. Ein Schmuckstück, das man geerbt oder zu einem wichtigen Anlass geschenkt bekommen hat, ein Lied voller Erinnerungen, die Weihnachtsfeier mit den festen Familienritualen, das jährliche Treffen mit der besten Freundin auf ihrer Lieblingsinsel, das Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker oder, wenn „Lebenslang Grün-Weiß“ im Stadion ertönt. Ich denke, jede und jeder von uns könnte Dinge und Momente nennen, die ihr oder ihm heilig sind.

Das Konzept des Heiligen beschreibt Erfahrungen, die sich in allen menschlichen Kulturen finden. Der französische Soziologe Émile Durkheim deutete das Phänomen als eine Form des menschlichen Sozialverhaltens: Etwas wird aus der profanen Alltäglichkeit herausgehoben und bekommt eine besondere Kraft, Wirksamkeit und Autorität zugeschrieben. Darauf gründet dann eine identitätsbildende Tradition, die eine Gruppe zusammenhält.

Dagegen räumte der berühmte rumänische Religionsphilosoph Mircea Eliade dem Heiligen eine religiöse Wirklichkeit ein. Hier liege die menschliche Suche nach dem Geheimnis der Welt. Jeder Stein und jeder Baum könne für den religiösen Menschen eine kosmische Dimension erlangen und so die gewöhnliche Welt transzendieren. Nichtreligiöse Menschen lebten demnach defizitär, in einer vollkommen profanen Welt, in einem System, dem jegliche Vorstellung von Transzendenz, also von Grenzüberschreitung in Raum und Zeit, fernliege. Eliade, der 1931 über die Lehre des Yoga promovierte und dafür spirituelle Erfahrungen in Indien sammelte, sah in der Rückkehr zum Religiösen die Heilung der Moderne und des krankhaften Materialismus. „Die menschliche Existenz ist bedeutungslos geworden. Der Mensch lebt in einer Natur ohne Vorbild, ohne Schöpfer, ohne Ziel. Das ist der Nihilismus, den Nietzsche ausgerufen hat, als er sagte ‚Gott ist tot‘.“ Die Entzauberung der modernen Welt entspreche nicht der eigentlichen Verfassung des Menschen, nämlich der religiösen. Er nennt dies den homo religiosus. *„Ich glaube, dass der Mensch so konstituiert ist: Seine Art, in der Welt zu sein, ist religiös zu sein – das heißt, die Erfahrung des Heiligen zu haben.“* Die Bedeutung des Heiligen erforschte Eliade in naturnahen und vormodernen religiösen Praktiken. Gerade im intellektuell geprägten christlichen Milieu sah

er Defizite: „Das Christentum der industriellen Gesellschaften, besonders das der Intellektuellen, hat seit langem seine kosmischen Werte eingebüßt. Zum Mysterium der Teilnahme der Natur am christologischen Drama haben die Christen einer modernen Stadt keinen Zugang mehr.“

Die Distanz zum Heiligen in seiner mythischen und kosmischen Dimension ist ein wesentliches Merkmal der liberalen Theologie. Nach Paul Tillich ist der Sitz im Leben des Protestantismus die profane Wirklichkeit. In ihr suche der Mensch jedoch nach „unbedingtem Sinn“. Dem entspricht die Lesart des Evangeliums als Überwindung der Grenze von heilig und pro-

fan. Während im Alten Testament das Heilige als eine Dynamik kultischer Reinigung vorgestellt wird – Zeiten, Orte, Personen und Dinge können geheiligt werden und so eine Teilhabe am Göttlichen ermöglichen –, verkehrt die Menschwerdung Gottes und das Wirken des Heiligen Geistes die Vorstellung von rein und unrein, heilig und profan. Das Unendliche und Nichtgreifbare verbindet sich mit der Endlichkeit und Sterblichkeit. An Weihnachten feiern wir diese Grenzüberschreitung, die Möglichkeit des Heiligen inmitten unserer Welt. Da liegt das Kindlein in der Futterkrippe im Stall und Hirten kommen, es anzubeten. Mir ist diese Erzählung heilig.



Gunhild Hölscher

Holy Home

Gunhild Hölscher

Nach einem verblüfften Moment war mir klar: mein ZUHAUSE! Der kleine Kosmos aus Geborgenheit, Zusammenhalt, Büchern, Musik, Essen, Tee, Pflanzen und Katze. Das ist mir heilig. „My home is my castle“, wie die Engländer sagen.

Aber auch unbedingt der SONNTAG. Die Kirchenmusik, der Segen, das ist mir wichtig. Der Gedanke, dass manche Menschen diesen Tag den Wochentagen gleichsetzen möchten, beunruhigt mich zutiefst. Ich denke, der Sonntag ist der besondere Tag in der Woche und mir darum heilig!



Christiane Rieve

Mein heiliger Tag

Christiane Rieve

Mein heiliger Tag beginnt an der Nordsee, ich laufe über das warme Watt, blicke um mich herum zur Wasserkante. Weit, ganz weit, kann ich sehen. Am Nachmittag radle ich zum Meldorfer Dom, gucke in gotische Höhe, umgeben von Bach'scher Orgelmusik.

Heiliger Klang

Sybille Fahsel

Wenn ich darüber nachdenke, was mir heilig ist, dann fällt mir spontan die Musik ein. Besonders die Kirchenmusik. Seit vielen Jahren war und bin ich Mitglied in unterschiedlichen Chören der BEK, u. a. in der Remberti Kantorei und nun im Vocalensemble VOX.

Ganz besonders liebe ich „Ein Deutsches Requiem“ von Johannes Brahms. Der vierte Satz „Wie lieblich sind Deine Wohnungen, Herr Zebaoth“ berührt mich ganz besonders und macht mich glücklich. Ich spüre, wie sich der Himmel in meinem Herzen auf tut. Die Sehnsucht nach einem paradiesischen Zustand, wie er in Psalm 84 beschrieben wird, kommt auch in der ruhigen Choralfassung und dem warmen Ton der begleitenden Instrumente zum Ausdruck. Nicht nur dieser Satz, sondern das ganze Requiem ist ein großer Trost für die Trauernden.



Sybille Fahsel

Die heilige halbe Stunde

Pastor Uli Bandt

„Mein Leben ist wie ein Hamsterrad“, klagen nicht selten Menschen im Gespräch mit mir. „Jeden Tag Verpflichtungen, von morgens bis abends. Ich komme da gar nicht drin vor. Immer will jemand etwas von mir. Morgens den Kindern das Frühstück machen. Aufpassen, dass alle ihre Sachen in der Tasche sind. Zum Kindergarten, zur Schule, zur Arbeit fahren. Mittag kochen, Kinder holen, zu Freunden oder zum Sport bringen ... Und abends ist immer noch ein Berg an unerledigten Arbeiten liegengeblieben, ohne dass ich auch nur zu einer Sache gekommen wäre, die ich ganz allein für mich tue. Etwas, was mir Spaß macht und guttut.“

ähnlich ging. Sie saß vor vielen Jahren in meiner Beratungspraxis und suchte nach einem Ausweg aus ihrer vermeintlichen Sackgasse. Sie war selber auf einem Bauernhof groß geworden und meinte, auch dort nichts anderes als Arbeit von früh bis spät erlebt zu haben. Auf der Suche nach einem festen Ort im Ablauf des Tages, den sie nur für sich gestalten und verteidigen würde, und seien es nur zehn Minuten mit einer Tasse Tee und der Zeitung, erinnerte sie sich plötzlich an ihre Mutter, deren Leben auch nur aus Arbeit zu bestehen schien. Doch es gab ein Ritual der Mutter, das war regelrecht heilig: eine halbe Stunde Mittagsruhe.



Die heilige Stunde im Park

Sie würden es nicht erzählen, wenn dieser Zustand sie nicht unglücklich und regelrecht krank machte. Aber sie sehen keinen Ausweg aus dem Dilemma. Alle haben irgendwie einen scheinbar berechtigten Anspruch auf ihre Hilfe und Unterstützung. Und Neinsagen haben sie nicht gelernt.

Mir kommt bei diesen Berichten regelmäßig das Bild einer Bäuerin vor Augen, der es ganz

„Wehe, wir Kinder hätten sie in diesen Minuten in ihrem Zimmer gestört! Außer einem Brand gab es keinen Grund, der es gerechtfertigt hätte, Mutter in ihrer heiligen Mittagsruhe zu stören. Das hatte sie uns sehr eindrücklich deutlich gemacht.“ Mit dieser Erinnerung brach in der Bäuerin etwas auf: „Ich darf in meinem Leben vorkommen und ich darf dieses Bedürfnis verteidigen“, erkannte sie und begann, nach einem eigenen heiligen Platz im Alltag zu suchen.

Die Familie brauchte einige Zeit, um sich an diese Umstellung zu gewöhnen. Doch so unbequem die Veränderung für die Kinder auch war, letztlich vererbte sie ihnen die Berechtigung: „Du bist es wert, in deinem Leben

einen besonderen Platz zu haben. Einen Ort, an dem du ganz Du bist und der den anderen heilig zu sein hat.“

Denke nicht, dein Heil zu setzen auf ein Tun! Man muß es setzen auf ein Sein.

Meister Eckhart

Über das Heilige – eine persönliche Annäherung

Gerd Bronsema

Meine evangelisch-reformierte und punktuell calvinistische Prägung haben wohl mit dazu beigetragen, dass ich spontan eine Distanz zum Begriff „heilig“ und zu Vorstellungen verspüre, die damit zusammenhängen. Selbstverständlich verbinde aber auch ich mit dem Wort „heilig“ etwas Erhabenes, Verehrungswürdiges, Sakrales. Es löst bei mir Gedanken und Empfindungen zu einer Sphäre des Göttlichen aus.

Für viele Menschen haben materielle Dinge wie Erbstücke, wertvolle Möbel, Erinnerungsfotos, Geschenke zur Taufe, zur Konfirmation und zur Hochzeit eine außerordentliche, zum Teil lebenslange, Bedeutung: „Das Stück ist mir heilig, die Dinge sind mir heilig.“ Aber: Kann man materielle Gegenstände als heilig einstufen? Beim Erleben großartiger Werke der Kunst, Musik und Literatur kann ich mich existentiell tief berührt fühlen, wie in eine andere Sphäre versenkt. Aber: Sind herausragende Kunstwerke per se schon heilig?

Nach meinem Verständnis ist die Erfahrung von Heiligem mit eigenem Zutun verbunden, mit der persönlichen Bereitschaft, religiöse Gefühle der Ehrfurcht zuzulassen, sich zu öffnen für Ewiges, eine Beziehung zum Göttlichen herzustellen. Solche Empfindungen, die mit göttlicher Nähe verbunden sein können, stellen sich bei mir besonders an menschenleeren, weitläufigen Stränden der Nord- und Ostsee ein, zum Beispiel auf meiner Lieblingsinsel Juist. Ich empfinde die unendliche Weite des Meeres, des Himmels, des Horizonts als überwältigenden Ausdruck göttlicher Schöpfungsmacht, dem Himmel, dem Heiligen nahe, wie es das bekannte Gesangbuchlied von Joachim Neander zum Ausdruck bringt: „Himmel, Erde, Luft und Meer zeugen von des Schöpfers Ehr.“ Bei längerer Betrachtung stellen sich bei mir an einem einsamen Strand Ruhe, Stille, Kontemplation und eine meditative Stimmung ein. Angesichts des besonde-

ren Naturerlebens und des Unendlichen wird zugleich die eigene Kleinheit und Endlichkeit unmittelbar nachföhlbar. „Stille föhrt, so Gott will, in die Erfahrung des Verbundenseins mit allen Geschöpfen“, schreibt unser Gemeindeglied Sabine

Müller in ihrem Beitrag „Reise nach Innen“ (Remberti Nachrichten 2/21).

Eine ganz andere, aber ähnliche Kraft- und Meditationsquelle, die mich mit Heiligem verbinden kann, bilden für mich Besuche besonders großartiger Kirchenbauten. Wenn in einer ehrwürdigen Kathedrale

kein Touristenummel herrscht und ich mich auf die Größe, Erhabenheit des sakralen Bauwerks konzentriere und auf die besondere Atmosphäre einlasse, kann ein Besuch in einem Dom bei mir ehrfürchtige, geradezu himmlische Empfindungen auslösen. Aber auch in kleinen, vermeintlich unscheinbaren Dorfkirchen stellen sich manchmal diese besonderen Empfindungen ein.

All diese Orte sind für mich mehr als „Herzensorte“, wie sie, ebenfalls in der Ausgabe 2/2021 der Remberti Nachrichten, vorgestellt wurden. Sie bieten Entfaltungsräume für die Seele, sind mit dem Empfinden göttlicher Nähe verbunden und damit für mich geradezu heilig. Das Heilige entsteht in mir oder gar nicht.



Gerd Bronsema

Was mir heilig ist?

Bernhard Gleim

Was mir heilig ist? Komische Frage. Eigentlich habe ich eine große Sympathie für Leute, denen nichts heilig ist und die dem Kaiser sagen, dass er nackt ist. Ich brauche kein Blasphemieverbot, weder wenn es um Martin Kippenbergers Frosch am Kreuz, noch wenn es um die Mohammedkarikaturen geht.

Aber was ist das eigentlich: „heilig“? Ich suche mir ein paar Definitionen zusammen: Heiliges ist eher „oben“. Hoch, vielleicht sogar himmelsnah. Es kann verborgen sein und wird dann plötzlich offenbar, führt zur Entrückung und hat irgendwie mit Gott zu tun, oder? In aller „Herrgottsfrühe“ – auch noch an einem Sonntag! –, draußen ist es tiefdunkel, wecke ich meine Frau: Auf, wir gehen das Heilige suchen! Über die ziemlich leere Auto-



Kraniche über dem Tister Bauernmoor

bahn fahren wir Richtung Nordosten, an der Ausfahrt Sittensen grüßt eine Leuchtreklame: „You'll never walk alone. God.“ Das ist die richtige Richtung. Nach wenigen Kilometern stellen wir

unser Auto an einem dunklen Parkplatz ab. Stockfinster ist es. Neben uns kriecht eine mit Ferngläsern bewaffnete Viererbande aus Cloppenburg aus ihrem PKW. Kopfnicken. Schweigen. Auf einem mit reichlich Rindenmulch bedeckten Wegteppich geht es zwei Kilometer durch ein dunkel glucksendes Moor. Taschenlampe auf den Boden gerichtet, man will ja über keine Baumwurzel stol-

pern. „Schaurig ist es über's Moor zu gehen“, murmele ich meiner Lebensmitwanderin zu. Da ragt aus der Dunkelheit schon ein großer Turm hervor: Hoch musst du steigen, um dem Heiligen zu begegnen, auch das zweite Richtungssignal stimmt.

Oben auf der Plattform sitzen schon andere Pilger, blicken in die schwarze Weite hinein. Aus den großflächigen Mooreseen ragt hin und wieder ein toter Baum wie ein abgefledter Zahnstocher in die Luft. Langsam zieht Helligkeit über das dunkle Firmament, die Landschaft graut auf. Die Beobachter stoßen sich leise an. Nun sieht man sie, dahinten, da, und rechts von uns vor den Wäldern, in die sie nach Sonnenaufgang einfallen werden: Kraniche, die in dichten Scharen im Wasser stehen, damit der Fuchs sie nachts nicht erwischen kann, 3.700 sollen es insgesamt sein, die hier, aus Norden kommend, noch bis Ende November rasten und sich vollfressen, bis sie weiter in den Süden fliegen.

Mit jeder Minute werden die Konturen der Landschaft sichtbarer. Grasbänke, die sich in das Mooreefer schieben, ein leichter Wind kommt mit der Helligkeit, erste Trompetenlaute sind zu hören, das Orchester stimmt sich ein. Eine Unruhe hat die Vögel erfasst; sie, die vor kurzem noch ruhig im Wasser standen, spüren den Aufwind unter ihren Flügeln, und da! Ohne, dass es eines verabredeten Zeichens bedurfte, schlägt es den gesamten Schwarm in die Luft, die nun erfüllt ist von den Lauten der Vögel, von lauter Vögeln, die ergriffen sind von ihrer Bewegung zwischen Tanz und Zug, vom Miteinander und Nacheinander. Ein Keil aus Kranichen zieht über uns hinweg, und später dann, als alles schon wieder ganz kranchleer ist, taumelt ein Nachzügler durch die Luft, der den anderen – „bleibt, ach bleibt!“ – hinterherstürzt.

Wir fahren zurück nach Bremen. Verborgen, hoch hinaus, Momente der Entrückung. Das

war ein heiliger Moment, oder? Und um ihn würdig zu begehen, setze ich mich zu Hause mit „Nils Holgersson“ von Selma Lagerlöf hinter den Ofen und lese.

„Schnell ging ein Flüstern von Hügel zu Hügel: jetzt kommen die Kraniche.“ So erzählt Selma Lagerlöf in „Nils Holgersson“ vom Aufflug der Kraniche, wie ihn die Tiere, sie sind ja die Helden des Buches, auf dem Kullaberg erleben: „Er hatte eine gewisse Wildheit und weckte doch das Gefühl einer süßen Sehnsucht. ... (Es) fühlten jetzt alle, die Beflügelten und die Unbeflügelten einen Drang in sich, ungeheuer hoch aufzusteigen, ja bis über die Wolken hinaus, um zu sehen, was sich darüber befindet; einen Drang, den schweren Körper zu verlassen, der sie auf die Erde hinab zog, und nach dem Überirdischen hinzuschweben.“



Unsere Diakonie denkt über Heiliges nach

Was ist die Diakonie in Remberti? Zwölf Frauen und Männer mit unterschiedlichen Berufen und Interessen verpflichten sich zwölf Jahre zum ehrenamtlichen Engagement in der Diakonie. Sie fühlen sich in der St. Remberti-Gemeinde zuhause und versuchen, aufmerksam zu sein, wo Menschen Begleitung, Unterstützung oder Entlastung gebrauchen können. Die Diakonie nahm im Jahr 1611 ihre Tätigkeit auf und stellte ihre Aufgaben unter folgenden Leitsatz: Die ehrenamtliche Diakonie der St. Remberti-Gemeinde dient der Förderung und Pflege des kirchlichen Gemeindelebens.“



Albrecht Kasten: Meine Familie jeden Tag zu sehen, ist mir heilig. An Tagen, an denen ich lange arbeiten muss, gehe ich später ins Büro, um meine Kinder wenigstens morgens sehen zu können.

wenn es denn sein muss. Aber wenn ihr mich so fragt ... Für mich wäre es der Blick auf das Meer, den Wellen zuhören, dabei zu denken, an das, was war und das, was ist, und träumen von dem, was kommen mag.



Dr. Ulrike Klingner Schmidt: „Was mir heilig ist? Auf was ich nicht verzichten könnte? Gerade die letzten Monate haben uns doch gezeigt, dass man auf so vieles verzichten kann, was einem lieb ist,

Maren Schulz: Etwas, das mir heilig ist, ist mir so außerordentlich wichtig und kostbar, dass ich es nicht missen möchte. Vielleicht sind damit meine ganz eigenen Werte gemeint. Sie bestärken mich in schwierigen Situationen, geben mir



meine Orientierung. Werte wie zum Beispiel respektvoller, wertschätzender und ehrlicher Umgang miteinander.



Dr. Wietje Pawelek-Golinski: Zunächst einmal denke ich bei Heiligen an Personen, die unfehlbar und selbstlos handeln. Erinnerungen an Heilige stehen meist unantastbar und distanziert etwas über den Dingen. Aber ist mir DAS heilig? Etwas, was mir heilig

ist, ist mir überaus wichtig und liegt mir sehr am Herzen. Ich setze alles daran, damit es gelingt. Und wenn es nicht nach meinen Vorstellungen, Wünschen, Bedürfnissen läuft, macht es mich traurig, etwas zerbricht in mir. Ich glaube, das trifft nur auf ganz wenige Menschen in meinem engsten Umfeld, wie beispielsweise meine Familie, zu.



Dr. Peer Koch: Dinge, die uns heilig sind, sind mit unserem tiefsten Empfinden verbunden. Die Antwort auf die Frage „Was ist mir heilig?“ drückt unser Werteempfinden aus und stellt den Bezug zu unserem Glauben her. Sich selbst diese Frage zu stellen,

ist so wichtig, weil das, was uns heilig ist, sinngebend für unser Leben ist. Die Antwort kann uns Erkenntnis darüber geben, wofür es in unserem Leben lohnt, sich einzusetzen, und was es gilt zu bewahren.



Gerrit Helmers: Vorurteilsfreiheit und Gleichwertigkeit sind mir heilig. Wäre es nicht schön, in einer Welt zu leben, in der alle auf Augenhöhe miteinander kommunizieren und sich Menschen vollkommen ohne Vorurteile kennen und damit schätzen lernen? Jeder von uns sollte versuchen, seinen Teil dazu beizutragen.

Dr. Freia Hardt: Heilig für mich, meine Familie und meine Freunde ist mir unsere Demokratie und die freiheitlich-demokratische Grundordnung als Basis des friedlichen und selbstbestimmten Miteinanders aller Menschen, unabhängig von ihrer Religion oder Weltanschauung, ihrer ethnischen Herkunft, ihres Geschlechts, ihres Alters, ihrer Gesundheit und ihrer sexuellen Identität.



Oliver Schulz: Ich habe die letzten Tage immer wieder darüber nachgedacht, was mir wirklich heilig ist. Ich denke dabei natürlich an meine Familie und all die anderen Menschen, die mir wichtig sind. Ich denke an die Freiheit, das zu glauben und zu tun, was ich möchte und für richtig halte. Aber vor allem denke ich auch an die kleinen Momente, die ich nur für mich habe. In denen ich mich meinen eigenen Gedanken widmen und entspannen kann. Diese Momente sind mir heilig.



Lars Beulke: Mir ist meine Familie heilig! Ich bin sehr emotional mit meiner Frau und unseren Kindern verbunden. Alles, was sie machen, interessiert und bewegt mich. Sie sind auch die Einzigen, bei denen ich immer ans Telefon gehe.



Katrin Webner: Heilig bezeichnet laut Wikipedia „etwas Besonderes, Verehrungswürdiges“. Als ich mir die Zeit genommen habe, darüber nachzudenken, was mir heilig ist, ist mir einiges in den Sinn gekommen. Letztlich kann ich sagen, dass mir, Stand heute, freie Zeit heilig ist. Nicht Freizeit, sondern Zeit, die nicht verplant ist, in der ich beispielsweise



weise meinen Gedanken freien Lauf lassen kann, um zu überlegen, was mir wirklich wichtig ist. Davon habe ich momentan viel zu wenig und deshalb ist freie Zeit für mich etwas Besonderes, mir Heiliges.



Christina Roth-Trinkhaus: Was ist (mir) heilig? Eine schwierige Frage. Der Begriff taucht in meinem Alltag nur selten auf. Beim Singen im Chor schon eher. Dann singe ich vom Heiligen Geist, vom Heiligen Herrn Zebaoth oder vom Heiland Jesus Christus – ohne viel nachzudenken.

Ich frage mich aber, wer denn überhaupt ein Heiliger oder eine Heilige sein kann? Es hat in der Vergangenheit immer wieder sehr beeindruckende und vorbildliche Menschen gegeben und sicherlich wird es sie auch weiterhin geben. Ein aktuelles Beispiel ist in dem Film „Herr Bachmann und seine Klasse“ zu sehen. Solche Menschen können uns Vorbilder im Handeln sein. Aber sind sie deswegen heilig? Trotzdem mag ich den Begriff auch sehr, denn ab und zu gibt es Momente, die sich irgendwie heilig

anfühlen. In einer alten Kirche die Stille und die Kraft des Raumes wahrzunehmen, macht etwas Heiliges spürbar. Es kann auch bei einer Wanderung sein, wenn man unvermutet auf eine riesige Menge an Moorfröschen trifft, die unglaublich schön schillern und sehr besondere Laute von sich geben und nur beobachtet werden können, wenn man sich ganz still verhält. Oder wenn es möglich ist, die Vielfalt der Schöpfung wahrzunehmen, wenn über einer blühenden Wiese unendlich viele Schmetterlinge und andere Lebewesen zu beobachten sind. Oder, wenn in der Begegnung zwischen Menschen ein Gefühl der Stimmigkeit entsteht. Dann gibt es für mich manchmal eine Ahnung vom „Heiligen Geist“. Das Wesensmerkmal für etwas „Heiliges“ ist aus meiner Sicht ein Zusammenreffen von Vollkommenheit, Kostbarkeit, Unverfügbarkeit und Wahrheit. Es sind meistens nur kleine, eher flüchtige Momente, in denen sich Zufriedenheit und eine Ahnung für den Sinn des Lebens zeigen. Ich wünsche



uns allen möglichst viele solcher Momente in der kommenden Zeit.



TIELITZ
BESTATTUNG

*Dem Leben
einen würdevollen
Abschied geben*

Friedhofstraße 19
28213 Bremen

Tag und Nacht 0421- 20 22 30

www.tielitz.de

Heilig, Heilig, Heiheilig!

Isabel Klaus

„Heilig, Heilig, Heiheilig!“, schrillte Gottes Klingelton durch den adventlichen Himmel. Nur hatte Gott gerade gar keine Zeit zu telefonieren, denn der Adventskranz war ächzend auf Wolke 7 heruntergekracht. Das hatte vor allem Adam und Eva erschreckt, die ihren x-ten Liebesfrühling auf dieser völlig verkälerten rosaroten Wolke erlebten. Der Adventskranz hatte die beiden umschlungen wie die Schlange den Baum der Erkenntnis. Gott musste herzlich lachen.

Cherub | Mehrzahl Cherubim | ist ein biblisches Fabelwesen, das als Begleiter Gottes erscheint. Im Alten Testament bewachen sie das Paradies und die Bundeslade. Im Buch Ezechiel (1,5–11) werden sie beschrieben. Sie sehen aus wie Menschen und haben vier Flügel.

In dem Moment flogen die Cherubim vorüber. Gottes Herzschlag setzte einen Moment aus. Um Himmelswillen! Die sollten doch das Paradies bewachen! Er wollte gerade loschnauben, da flog ein kleines Cherubim-Baby an ihm vorüber. Donnerlittchen! Gott konnte es nicht fassen. Die konnten sich vermehren? Heilig Blechle!

Gott sah dem Mini-Cherub hinterher. Es hatte doch tatsächlich Windeln um. Das erinnerte ihn an sein Lieblingsfest. Och! Und Gott wurde ganz rührselig, wie er an den Kleinen dachte. So klein. Unfassbar klein. Und dann musste es ausgerechnet ein Stall sein! Himmelherrgottnochmal! Zustände wie auf der Arche Noah. Überall Mist. Und den köstlichen Duft von Weihnachtskeksen und Lebkuchen vermisste man schmerzlich. „Arme Maria“, dachte Gott, „armer Josef!“ Da hatte Gott den beiden wahrscheinlich doch zu viel zugemutet. Diese ganze Aufregung!

Allein Marias Schwangerschaft! Ein Wunder, dass der Kleine heile auf die Welt kam. Was der armen Frau nicht alles angedichtet wurde! Die Jungfrauengeburt! Das Techtelmechtel mit dem Heiligen Geist! Der Messias unter ihrer Brust! Du heiliger Bimbam!

Umso mehr freute sich Gott, dass Maria und Josef dennoch jedes Jahr zu Weihnachten nach Hause kamen. Und so würde es auch dieses Jahr sein: An Heiligabend würden sie alle zusammen an der großen himmlischen Festtafel sitzen.

„Heilig, Heilig, Heiheilig!“ – schon wieder schrillte Gottes Klingelton durch die Wolken. Er ging ran. „Gott am Apparat!“ „Papa?“ Eine berauschte Freude durchzuckte ihn und freudetrunken rief Gott: „Mein lieber Sohn! An dir habe ich Wohlgefallen.“ „Nee. Hier ist Isabel von der Remberti-Gemeinde.“ „Oh“, sagte Gott enttäuscht, „Mist!“ Und Gott ärgerte sich, dass er schon wieder in das alte Muster zurückgefallen war!



Das Cherubim-Baby

Dabei hatte ihm Erzengel Raphael eingebläut, dass er nicht nur diesen einen Sohn hatte, sondern Milliarden von Kindern. Milliarden! Plötzlich schoss das kleine Cherubim-Baby aus Wolke 7. Gott erschrak. Es hatte lauter rosa Wolkenflaum in seinen Flügeln und riss ein derartig großes Loch in Wolke 7, dass Adam und Eva, die immer noch fest umschlungen vom Adventskranz waren, auf Wolke 4 stürzten. Sie landeten weich. Gott sei Dank! Gott hatte sich aber so sehr erschrocken, dass er aufgelegt hatte. Das war ihm hochheilig unangenehm. Das musste er wiedergutmachen. Nicht auszudenken, wenn die Isabel erzählen würde, sie hätte Gott erreicht und er hätte

gesagt: „Oh! Mist.“ Könnte missverständlich sein. Gott winkte das kleine Cherubim-Baby zu sich. Das kam herangeflattert. „Was bewachst du eigentlich?“ „Noch nix.“ „Na, komm, da hab ich was für dich. Da unten ist irgendwo Isabel und Remberti. Hab gehört, die haben da eine Hütte auf der Wiese. Da kannst du Stellung beziehen.“ „Kein Stall?“ „Nein, eine kleine Hütte. Da kommen jeden Tag viele meiner Kinder, große und kleine, und feiern die Adventszeit. Und du passt auf sie alle auf!“ Das Cherubim-Baby nickte und machte sich augenblicklich auf den Weg, stürzte jodelnd durch die Wolken, krachte in die Hütte und passte auf: „Ich bin da!“

WWW.REMBERTI.DE

Alle Seiten des Lebens entdecken.

Talente
fördern.



piib-bremen.de
Tel. 0421 95 88 200



Wir von PiB beraten, qualifizieren und begleiten Sie dabei, Kinder und Jugendliche für kurze oder lange Zeit zu unterstützen.

PiB

Pflegekinder in Bremen
gemeinnützige GmbH

Verein für
Innere Mission
in Bremen



Das lässt uns
nicht kalt!

Unterstützen Sie unsere Arbeit für Wohnungslose:

Spendenkonto
IBAN DE22 2905 0101 0001 0777 00
Stichwort: Winterhilfe

www.inneremission-bremen.de



Gottesdienste

- 28.11. 17 Uhr Pastorin Esther Joas
 05.12. 17 Uhr Pastor Uli Bandt
 12.12. 17 Uhr Pastorin Isabel Klaus
 19.12. 17 Uhr Pastorin Esther Joas
 24.12. 15 Uhr Pastorin Isabel Klaus
 16 Uhr Pastorin Esther Joas
 17 Uhr Pastor Uli Bandt
 18 Uhr Pastorin Isabel Klaus
 23 Uhr Pastorin Esther Joas
 25.12. 10 Uhr Pastor Uli Bandt
 26.12. 10 Uhr Pastorin Esther Joas
 31.12. 17 Uhr Pastorin Isabel Klaus

Dezember

- 02.01. 11 Uhr Pastor Uli Bandt
 09.01. 11 Uhr Pastorin Isabel Klaus
 16.01. 11 Uhr Pastorin Esther Joas
 23.01. 11 Uhr Gottesdienst zum
 Jahresempfang
 Pastorin Isabel Klaus
 Pastorin Esther Joas
 Pastor Uli Bandt
 30.01. 11 Uhr Pastorin Esther Joas

Januar

- 06.02. 11 Uhr Pastorin Isabel Klaus
 13.02. 11 Uhr Pastor Uli Bandt
 20.02. 11 Uhr Pastorin Esther Joas
 27.02. 11 Uhr Pastorin Isabel Klaus

Februar

Gottesdienste mit Kindergottesdienst

- 06.02. 11 Uhr Pastorin Isabel Klaus

Gehörlosengemeinde

- 19.12. 14.30 Uhr Pastor Gerriet Neumann
 27.02. 15 Uhr Pastor Gerriet Neumann

Taufgottesdienste am Samstag

- 11.12. 11 Uhr Pastor Uli Bandt
 22.01. 11 Uhr Pastorin Esther Joas
 26.02. 11 Uhr Pastorin Isabel Klaus

Das Remberti-Highlight im Dezember

Ab Mittwoch, 1. Dezember,
täglich um 17 Uhr
auf der Wiese
vor unserer Kirche:

Der lebendige Adventskalender 2021



Dezember

- 1. Dezember | Mittwoch**
 15 Uhr Geburtstags-Café
 16 Uhr Buch & Café
 19.30 Uhr Adventsklang | Marion Safier
- 8. Dezember | Mittwoch**
 15 Uhr Freundeskreis
 17.30 Uhr Bibellesen | Uli Bandt
 19.30 Uhr Adventsklang | Marion Safier
- 15. Dezember | Mittwoch**
 19.30 Uhr Adventsklang | Marion Safier
- 16. Dezember | Donnerstag**
 18 Uhr Taizé | Uli Bandt
 20 Uhr Taizé | Uli Bandt
- 18. Dezember | Samstag**
 18 Uhr Magnificat | Konzert mit adventlicher
 Chor- und Orgelmusik | Lea Vosgerau & Chöre
- 22. Dezember | Mittwoch**
 19.30 Uhr Adventsklang | Marion Safier

Januar

- 5. Januar | Mittwoch**
16 Uhr Buch & Café
19.30 Uhr Klang und Stille | Marion Safier
- 12. Januar | Mittwoch**
9.30 Uhr Seniorenfrühstück
17.30 Uhr Bibellesen | Uli Bandt
- 17. Januar | Montag**
16 Uhr Kindergottesdienst-Team
- 19. Januar | Mittwoch**
15 Uhr Freundeskreis
- 20. Januar | Donnerstag**
18 Uhr Taizé | Uli Bandt
20 Uhr Taizé | Uli Bandt
- 23. Januar | Sonntag**
17 Uhr Vom vielfachen Laufe der Welt | Utopien religiöser Toleranz | mit Mechthild Karkow & Claudius Kamp | Werke von Ali Ufki, Salamone Rossi, Giovanni Valentini & Samuel Scheidt aus der Zeit des 30-jährigen Krieges
- 26. Januar | Donnerstag**
18 Uhr Psalm, Musik & Segen | Isabel Klaus

Februar

- 2. Februar | Mittwoch**
16 Uhr Buch & Café
19.30 Uhr Klang und Stille | Marion Safier
- 3. Februar | Donnerstag**
19 Uhr Konfus-Infoabend für den neuen Konfirmand*innenjahrgang 2022/2023
- 7. Februar | Montag**
19.30 Uhr Kirche im Kommen | Wo ist Kirche relevant? Pastorin Esther Joas
- 9. Februar | Mittwoch**
9.30 Uhr Seniorenfrühstück
17.30 Uhr Bibellesen | Uli Bandt
- 16. Februar | Mittwoch**
15 Uhr Freundeskreis
- 17. Februar | Donnerstag**
18 Uhr Taizé | Uli Bandt
19 Uhr Begrüßung unserer neuen Gemeindeglieder
20 Uhr Taizé | Uli Bandt
- 23. Februar | Donnerstag**
18 Uhr Psalm, Musik & Segen | Isabel Klaus

Wöchentlich

- Montag** **Montagsbastelgruppe | 15 Uhr**
 am 1. Montag | E. Kohl | 04298 4892
 am 3. Montag | E.-M. Klütting | 2235979
- Tüten- und Talerausgabe | 15 Uhr**
- Gedächtnistraining | 15 Uhr**
 E. Rohlfing | Tel. 706628 | mit Anmeldung
- KlarSax mit Gert Lueken | 18 Uhr**
-
- Dienstag** **Senioren-ErlebnisTanz | 14 Uhr**
 Uschi Krüger | 0421 424466
- Remberti Café | 15-16 Uhr**
 mit Anmeldung (9 Plätze) | nicht in den Ferien
- Kinderchorgruppen** mit Monique Espitalier und Lea Vosgerau
- Kantorei mit Lea Vosgerau | 19.30 Uhr**

- Mittwoch** **Patchwork | 10 Uhr** | B. Treber | 236606
- Offene Kirche | 15-16 Uhr**
- Teestube der Jugend | 19 Uhr**
 VOX mit Lea Vosgerau

- Donnerstag** **Tanzen im Sitzen | 10 Uhr**
 C. Labinsky | 67370647
- Remberti Café International | 15 Uhr**

Netzwerk „Kinder in Remberti“
 WAS-WANN-WO? Das erfahren Sie über das Netzwerk **Kinder in Remberti**.
 Mail an: isabel.klaus@gmx.de

Veranstaltungen für Senior*innen

Bitte melden Sie sich zu Veranstaltungen für Senior*innen über das Gemeindebüro an. Dort erhalten Sie auch Auskunft, welche Regelungen gelten: TEL: 0421 20 15 70

Was uns wichtig ist: Rituale im Kindergarten

Petra Frankenfeld

Als einer meiner Jungs im Kindergartenalter war, war eines unserer Rituale, dass ich jeden Abend so viele Gute-Nacht-Küsse bekam, wie sein aktuelles Alter war. Bestimmt fallen vielen Eltern, Großeltern, Tanten, Onkeln und Freunden spontan ähnliche Beispiele mit Kindern ein.

Diese Rituale haben für die Kinder eine große Bedeutung. Sie geben ihnen Orientierung und Sicherheit und vermitteln Geborgenheit. Kinder erleben mit dem Start im Kindergarten oder in der Krippe eine große Umstellung.

Neue Räume, viele Kinder, unbekannte Bezugspersonen und ein anderer Tagesablauf sind Herausforderungen, denen sie sich stellen müssen. Um sie dabei zu unterstützen, finden sich in unserem Tagesablauf viele Rituale, die den Tag strukturieren und eine Orientierung bieten.

„Eins – zwei – drei, das Spielen ist vorbei, vier – fünf – sechs, aufgeräumt wird jetzt.“ Dieses kurze Lied ist eines der Beispiele, welches den Kindern eine wichtige Orientierung bietet, da sie nun wissen, dass eine neue Aktivität ansteht. Auch im täglich stattfindenden Morgenkreis finden sich immer wiederkehrende Abläufe. Das Essen wird mit einem gemeinsamen Tischspruch begonnen und das Abräumen des Geschirrs verläuft nach einem bestimmten Muster. Diese Strukturen schaffen für die Kinder eine Verlässlichkeit und

helfen ihnen bei der Entwicklung eines Zeitgefühls. Wechsel zwischen Bewegungs- und Ruhephasen sind unterstützend für die notwendige Verarbeitung des Erlebten und die wiederkehrenden Abläufe unterstützen die Lernprozesse. Sie beginnen damit, Lieder und Tischsprüche mitzusprechen, die Wochentage zu benennen und gemeinsam zu zählen.

Besondere Feste, wie zum Beispiel Geburtstage, haben wiederkehrende Rituale, die den Verlauf für die Kinder nachvollziehbar machen. Dadurch können sich neue Kinder auf die unbekannte Situation einlassen und die älteren Kinder planen schon im Voraus, wie sie ihren Tag gestalten möchten.

Diese bekannten Rituale stärken neben der schon genannten Sicherheit und Verlässlichkeit ebenso das Wir-Gefühl in den Gruppen und fördern damit das soziale Miteinander.

Natürlich lassen die hier als Beispiel genannten Rituale genügend Spielraum, um dem Tagesablauf trotzdem noch einen notwendigen Freiraum zu gewähren. So werden die bestehenden Rituale regelmäßig auf ihren Nutzen hinterfragt. Denn eines ist uns immer heilig: das Wohlbefinden aller Kinder bei uns.



Keine halben Sachen. Wir bieten Ihnen Qualität!

- Ausgezeichnet als Premium-Gärtnerei
- Exklusive Floristik
- Event-Dekoration
- Stilvolles für In- und Outdoor
- Trauerfloristik
- Grabpflege und Grabneuanlage auf den Friedhöfen Riensberg, Oberneuland, Horn und Borgfeld
- Vertragsgärtner der Nordwestdeutschen Treuhandstelle für Dauergrabpflege



Friedhofstr. 30 · 28213 Bremen
Tel. (0421) 21 45 41 · Fax (0421) 21 41 19
E-Mail: blumen@blumen-stelster.de
www.blumen-stelster.de

Heilige Stube

Torben Rode

Heilig ist in meiner Alltagssprache kein häufig verwendeter Begriff, dennoch ruft er eine klare Assoziation hervor: Etwas Heiliges hat einen weit über die Norm herausragenden Stellenwert.

Heilig ist mir die Teestube. Aber nicht nur als Ort, nein, als Idee. Die Teestube bildet das Herz unserer Gemeinschaftserlebnisse in der Jugendarbeit in Remberti. Sei es, um mit den Konfirmand*innen Erinnerungen aus den Freizeiten aufleben zu lassen, oder schüchternen Neuankömmlingen ein erstes Willkommen zu bereiten. Sei es, um mit gerade in der Ausbildung befindlichen JuLeiCas zu kochen oder sich einfach in der Leiterrunde zum Spielen und Zeitverbringen zu treffen. Die Teestube kondensiert alle Aspekte des Lebens, welche in der Jugend wichtig sind, in einem Raum zusammen. Es ist ein Ort des Kennenlernens, der Gemeinschaft, der neuen Erfahrungen und Eindrücke, der Ruhe und des Zusammenhalts. All das macht sie für mich zu einem heiligen Ort.

Einladung in die Teestube

Jule Webner

Jeden Mittwoch von 19 bis 21 Uhr ist der Jugendkeller der Gemeinde für Jugendliche als Teestube geöffnet. Zu dieser Zeit kommen Konfis, Ex-Konfis, Jugendliche und Jugendleitende auf den Sofas, am Teetresen und um den Billardtisch zusammen. Je nach Lust und Laune wird GEMEINSAM geschnackt, gespielt, gekickert, gebastelt oder auch einfach gechillt. Fühl dich herzlich eingeladen, dazuzukommen!

Teestube

Mittwochs | 19-20 Uhr

11 Uhr Gottesdienst

Vor dem Gottesdienst noch in Ruhe frühstücken und trotzdem zum Mittag wieder pünktlich zu Hause sein. Vom Januar bis in den Sommer hinein startet Remberti ein Experiment: Wir beginnen unsere sonntäglichen Gottesdienste für sechs Monate erst um 11 Uhr. Je nachdem, wie das Echo auf diese Änderung ausfällt, werden wir es dann bei dieser Zeit belassen oder zur vertrauten 10 Uhr-Regelung zurückkehren. Wir sind gespannt auf Ihre Reaktionen!

Uli Bandt

Sonntagsgottesdienste
ab Januar um 11 Uhr



Adventsklang

Einen Moment Ruhe finden in der oft unruhigen Weihnachtszeit. Wir laden Sie ein, Platz zu nehmen und sich von den Tönen der Klangschalen tragen und einhüllen zu lassen. Psalmen und Texte runden unser Beisammensein ab. Den Abschluss bilden wir mit dem Vaterunser, so dass wir gestärkt und mit innerer Ruhe den Heimweg antreten können.

Marion Safier

Adventsklang

Mittwochs bis Weihnachten im Dezember
19.30 Uhr in der Kirche

Einführungsgottesdienst von Esther Joas

Sie ist bei weitem nicht mehr „die Neue“. Die dritte im Bunde der Remberti-Pastor*innen prägt mit ihrem fröhlich-aufgeschlossenen Wesen seit über einem Jahr nicht nur die Arbeit mit unseren Konfirmand*innen, sondern bringt in viele Bereiche der Gemeinde



Pastorin Esther Joas

neue Ideen und Schwung hinein. Lange schon ist sie also angekommen. Was noch fehlt, ist das Tüpfelchen auf dem „I“: Der Einführungsgottesdienst von Pastorin Esther

Joas. Aus diesem Grund laden wir herzlich ein zu einem festlichen Gottesdienst am 1. Advent, dem 28.11., um 17 Uhr, mit anschließendem Empfang im Albert-Schweitzer-Saal. Neben Esther Joas heißen wir dazu auch den Schriftführer der Bremischen Evangelischen Kirche, Pastor Bernd Kuschnerus, herzlich willkommen.

Uli Bandt

Einführungsgottesdienst
Pastorin Esther Joas
Sonntag | 28. November | 17 Uhr

Kindergottesdienst am Sonntag

Mit den Kindern sonntags in die Kirche? Ach nee, lieber nicht. So lange können sie nicht ruhig sitzen und dann drehen sich alle um und sehen einen böse an, nur weil Lotta vor Freude quietscht. Das wollen wir ändern, denn wir freuen uns, wenn Lotta quietscht! Und damit



ihr nicht langweilig wird, gibt es ab Februar immer am ersten Sonntag im Monat einen Kindergottesdienst (abgekürzt: KiGo) parallel zum Gottesdienst in der Kirche. Dazu gründen wir ein Kindergottesdienst-Team, das uns Pastor*innen in der Gestaltung und Durchführung unterstützt. Das erste Treffen findet am 17. Januar um 16 Uhr im Forum des Gemeindehauses statt. Wer mitmachen möchte, kommt gern dazu!

Isabel Klaus

Kindergottesdienst-Team
Gründungstreffen
Montag | 17. Januar | 16 Uhr
Forum des Gemeindehauses
Kontakt | isabel.klaus@gmx.de



Alle Termine aktuell im Remberti Newsletter

Möchten Sie zeitnah über Veranstaltungen, Online-Gottesdienste oder Neuigkeiten aus der Gemeinde informiert werden?

Abonnieren Sie den Newsletter auf www.remberti.de



Taizé um 18 und 20 Uhr



Endlich dürfen wir wieder miteinander singen! Die monatlichen Andachten mit den Gesängen der ökumenischen Gemeinschaft in Taizé sind eine wunder-volle Gelegenheit, innerlich

zur Ruhe zu kommen, ohne dass man unbedingt Chorerfahrung oder Notenkenntnisse haben muss. Im Moment finden die Andachten an jedem dritten Donnerstag im Monat statt. Neu ist allerdings, dass wir ab Dezember zwei Zeiten anbieten: Neben der traditionellen Zeit um 20 Uhr laden wir nun auch zu einer Andacht schon um 18 Uhr ein. Wenn Sie Lust haben, die Andachten in Zukunft auch (musikalisch) mitzugestalten, melden Sie sich gerne bei mir!

Uli Bandt

Taizé

Donnerstag um 18 und 20 Uhr
16. Dezember | 20. Januar | 17. Februar

Bibellesen um 17.30 Uhr

Das „Bibellesen mit Uli Bandt“ hat seinen siebten Geburtstag schon hinter sich und dennoch bietet das „Buch der Bücher“ uns noch Stoff für einige Jahre. Im Moment befassen wir uns gerade mit Mose und dem Auszug der Israeliten aus Ägypten. Auch wenn sich in den Jahren ein fester Kreis von Teilnehmenden etabliert hat, so kann man doch jederzeit in das gemeinsame „Lesen mit Herz und Verstand“ einsteigen. Wir haben die traditionelle Zeit um zwei Stunden vorverlegt und treffen uns jetzt in der Regel an jedem zweiten Mittwoch im Monat um 17:30 Uhr. Herzlich willkommen!

Uli Bandt

Bibellesen mit Uli Bandt

Mittwoch um 17.30 Uhr
8. Dezember | 12. Januar | 9. Februar

Begrüßung unserer neuen Gemeindemitglieder

Liebe neue Gemeindemitglieder, wir freuen uns, dass Sie nun zu Remberti gehören, und laden Sie herzlich in die Gemeinde ein. In geselliger Runde mit Getränken, Wein und Suppe können Sie mit unseren Pastorinnen und unserem Pastor, mit der Kantordin und verschiedenen Gemeindemitgliedern ins Gespräch kommen. Bei einem Rundgang durch Kirche und Gemeindehaus stöbern wir auch etwas hinter den Kulissen. Liebe Rembertianer*innen, die ihr auch mal wieder in der Gemeinde schnuppern wollt, kommt gern dazu.



Liebe alteingesessene Gemeindemitglieder, seid dabei und stellt eure Gruppe und euer Remberti vor!

Alle Interessierte, bitte melden Sie sich im Gemeindebüro unter bueno@remberti.de, damit für alle genug Suppe und Getränke bereitstehen.

Begrüßungsabend

Donnerstag | 17. Februar | 19 Uhr

Großes Tauffest

an der Weser 2022

In der Weser getauft! Das können nicht viele von sich behaupten und deswegen freuen wir uns als Gemeinde, dass 2022 nun endlich das große gemeinsame Tauffest der Innenstadtgemeinden am Café Sand stattfinden kann. „Himmels Geschenk – Segen fürs Leben“, mit kleinen und großen Familien und einem gemeinsamen Picknick.

Großes Tauffest an der Weser 2022

Anmeldung | 31. März | Remberti
Infotag | 21. Mai | 9-12 Uhr | Dom
Taufest | Samstag | 19. Juni | 15 Uhr

Kirche im Kommen

Esther Joas: Wo ist Kirche relevant?

Herzliche Einladung zum letzten Abend der Remberti-Gruppe „Kirche im Kommen“. Viele Jahre lang haben Gerd Bronsema, Eva Früh und Rainer Koy das theologische Nachdenken und Debattieren in Remberti belebt. Vielen Dank für Ihr großes Engagement! Den letzten Vortrag wird Pastorin Esther Joas halten:

Wo ist Kirche relevant?

Der Mitgliederschwund der katholischen und evangelischen Kirche in Deutschland ist enorm und verändert ihre Handlungsmöglichkeiten sowie ihre Stellung in der Gesellschaft. Wo ist Kirche auch in Zukunft noch relevant und für wen? Fünf Handlungsfelder sollen in den

Blick genommen werden: Christliche Ethik als Beitrag zum gesellschaftlichen Dialog über die Würde des Menschen. Kirche als meinungsbildende Instanz im vorpolitischen Raum. Gemeinde als christlich motivierte Quartiersarbeit. Diakonie als tätige Nächstenliebe. Kirche als Lebensbegleiterin.

Die institutionelle staatsähnliche Verfasstheit unserer evangelischen Kirche entspricht nicht mehr unserer Lebenswirklichkeit, besonders in der Stadt. Kirche muss sich ihrer Minderheitenrolle in der urbanen Gesellschaft bewusst werden. Ihre Relevanz wird sich in Zukunft nicht mehr an ihrer Form, sondern nur noch an ihren Inhalten messen lassen. In einem Vortrag mit anschließender Diskussion soll diese praktisch theologische Herausforderung erörtert werden.



Pastorin Esther Joas

Weltgebetstag 2022

Zukunftsplan: Hoffnung

Unter dem Motto „Zukunftsplan: Hoffnung“ laden uns Frauen aus England, Wales und Nordirland ein, den Spuren der Hoffnung nachzugehen. Brexit und Corona-Pandemie – im Vereinigten Königreich gibt es genügend Anlass für Unmut. Doch als Christen glauben wir an die Rettung dieser Welt, nicht an ihren Untergang! Der Bibeltext Jeremia 29,14, der im Zentrum des Gottesdienstes steht, ist ganz klar: „Ich werde euer Schicksal zum Guten wenden.“ Die Frauen erzählen uns von ihrem stolzen Land mit seiner multiethnischen, -kulturellen und -religiösen Gesellschaft, aber auch über Armut, Gewalt, Einsamkeit und Ausgrenzung.

Wir laden Sie schon jetzt herzlich zum Gottesdienst am 4. März 2022 ein. Genaue Informationen zu Ort und Zeit werden über



Plakate und Newsletter bekannt gegeben. Die Vorbereitungstreffen finden ab dem 24. Januar um 16.30 Uhr statt in der Remberti-Gemeinde statt.

Wenn Sie Interesse an einer Mitarbeit haben,

können Sie sich über das Büro melden oder bei einer von uns: *Anne Bausch, Hilke Everding, Katrin Lehmann*

Kirche im Kommen

Montag | 7. Februar | 19.30 Uhr

Wo ist Kirche relevant?

Pastorin Esther Joas

Weltgebetstag 4. März 2022

Vorbereitungstreffen am 24. Januar um

16.30 Uhr in der Remberti-Gemeinde



Das Basarteam läuft sich warm

Bei Wind und Wetter Stände aufbauen und Menschen in Eile verköstigen – wer könnte das besser als unser Basarteam! Am 3. Oktober trotzten rund ein Dutzend Ehrenamtliche aus der Gemeinde dem Sturm und versorgten die Läuferinnen und Läufer des 16. swb-Marathons an der Hauptstrecke mit Wasser, Bananen und Beifall. Für diesen Einsatz haben wir eine Spende für Hohenfelde erhalten. Vielen Dank allen, die mitgeholfen haben!



Adventsbasar in Remberti
Samstag | 27. November

Freiwilliges Soziales Jahr

Judith Schiller



Judith Schiller

Moin, ich bin Judith Schiller, die neue FSJlerin der St. Remberti-Gemeinde. Bis zum Sommer 2022 übernehme ich vor allem Aufgaben im Bereich der Seniorenarbeit. Vor ziemlich genau einem Jahr bin ich aus NRW nach Bremen gezogen, um zu studieren. Allerdings hat mich das Online-Studium so sehr gebeutelt, dass ich es dieses Jahr erst einmal genieße, in meiner Arbeit Menschen ganz direkt und persönlich begegnen zu können. Es ist schön, dass ich bereits einige von Ihnen und euch kennengelernt habe, und ich freue mich auf weitere Begegnungen. *Alles Liebe, Judith*

Klausurtagung No. II

Florian Reible

Vor genau zwei Jahren konnte an dieser Stelle über die erste gemeinsame Klausurtagung von Kirchenvorstand und Diakonie in Hohenfelde berichtet werden. Das Thema damals: „Wohin geht Remberti?“ Nach einem intensiven Wochenende standen am Ende viele Ideen, von denen einige kurze Zeit später jäh gestoppt werden mussten, denn die Corona-Pandemie machte uns auch hier einen Strich durch die Rechnung.

Das diesjährige Tagungswochenende hatte deshalb zum Ziel, lose Fäden wieder aufzunehmen, weiter zu weben und auch neue zu knüpfen!

Unter der Überschrift „**Remberti – Gemeinde für den Stadtteil**“ wurde bei schönstem Herbstwetter in Kleingruppen diskutiert. Bei den Mahlzeiten und in abendlichen Runden wurden die Themen immer wieder aufgegriffen und viele neue Impulse diskutiert, von denen bei Erscheinen dieses Heftes schon der ein oder andere realisiert wurde. So präsentierten

ierte sich die Gemeinde mit einer Verpflegungsstation am Rande des Bremer swb-Marathons und mit dem Kinderflohmkt konnte ebenfalls eine gemeindeübergreifende Aktivität nach dem „Corona-Winterschlaf“ wieder stattfinden. Neben zwei Andachten, eine davon auch am Hohenfelder Ostseestrand, anregenden Präsentationen und unzähligen beschriebenen Flipcharts bleiben von diesem Wochenende eine positive Grundenergie und unzählige Ideen, die auf ihre baldige Umsetzung warten. Ein kurzer Zwischenbericht wird beim Herbstkonvent präsentiert.



Foto der Teilnehmenden in Hohenfelde

Hohenfelde International, August 2021

Hildegard Lenz

Hohenfelde war für mich diesmal ganz anders und neu, nicht ruhig gediegen, seriös wie mit den Jungsenioren, wie ich es mehrfach sehr schön erlebt hatte, sondern voll von wuseliger, manchmal auch ziemlich lauter, Lebendigkeit.

Nach den guten Erfahrungen von 2020 waren wieder Gäste vom Café International mit dem Bus angereist: 30 Kinder im Alter von 11 Monaten bis 15 Jahren mit ihren Eltern und einige junge Single-Männer. Dazu das schon erprobte Team: Die geschickte Ingenieurin Anne und der von Bastel-Ideen nur so sprudelnde, ruhige, geduldige Lars; Monique, die uns morgens mit dem Akkordeon sanft aus dem Schlaf weckte und zum Frühstück rief; Anke, die unermüdliche Koordinatorin des Café International – und ich als Neuling im Team ohne besondere Aufgaben.

Statt moin erklang manchmal salaam, statt danke manchmal shukran, statt des oft so mal nebenbei gesagten Oh, mein Gott - Inshallah. Durch den Speisesaal wehten ungewohnte orientalische Düfte, auf den Buffets neben den geliebten frischen deutschen Brötchen und Vollkornbrot gab es Fladenbrot, Falafel, Hummus, Labani – nicht simples Joghurt – und viel, viel Rohkost. Selbst die Küche hatte sich auf die besonderen Gäste aus dem Iran, dem Irak, Syrien und Kurdistan eingestellt. Bei der Backschaft erinnerte mich eine syrische Mutter

in meinem Team: Die Männer sollen nicht nur Tische abwischen und den Speisesaal fegen, sie sollen auch in der

Küche aktiv sein, den Geschirrspülautomaten bedienen und abtrocknen, da sollten wir mal



ganz deutsch sein!

Das Wetter spielte meist mit. Besonders schön war, dass wir an zwei Tagen ausgiebig in der Ostsee planschen und schwimmen konnten. Am Strand suchten wir kleine, bunte Steine, die dann mit Hilfe von Lars, kunstvoll in eine Fassung komponiert, mit Kunstharz zu einem Kettenanhänger gegossen wurden. Anne bot einen Fahrrad-Reparatur Workshop an – nicht nur für Jungs. Unter ihrer fachkundigen Anleitung wurden fünf schon lange kaputt herumstehende Kinderfahrräder wieder fahrtüchtig gemacht. Nachdem einige Erwachsene schon die Gegend mit den Fahrrädern erkundet hatten, konnten die neu reparierten Kinderfahrräder dann bei einer Radtour speziell für Kinder ausprobiert werden. T-Shirts in Batik-Technik färben war begehrt bei Kindern und Erwachsenen. Anke war unermüdlich im Ausprobieren von neuen Gesellschaftsspielen, immer bemüht, Kinder jeglichen Alters zu ermutigen und einzubeziehen. Die Kamera war immer dabei und fing spannende Momente des Geschehens ein – und natürlich das Fußballspielen auf der grünen Wiese für Groß und Klein. Aus Blumentöpfen, Pergamentpapier und Farben entstanden bunte Handtrommeln. Sie kamen neben anderen, körpereigenen Instrumenten beim Singen mit Monique zusammen mit Füßen, Händen und anderen Körperteilen



geräuschvoll zum Einsatz.

Highlight am letzten Abend: das Abendessen mit Grillen im Freien. Nach der obligatorischen Polonaise konnten dann auch würdevoll romantisch im Licht

der untergehenden Sonne die Sieger*innen des Tischtennis- und Kicker-Turniers geehrt werden.

Ich als Neuling im Team, auf der Suche danach, was ich beitragen könnte, entdeckte, dass die Tagesschau ein guter Treffpunkt für Erwachsene sein könnte, um danach zu dis-



kutieren über Themen, die Deutschland (im Wahlkampfmodus) und die Welt so bewegen. Am Ende waren wir sogar sechs Erwachsene – ein ganz anderer Stammtisch als in deutschen Kneipen, ohne Alkohol, aber mit Tee, Saft und manchmal einer Shisha.

Die Gruppe fuhr mit Anke im Bus zurück. Anne und ich radelten nach Kiel zur Heimfahrt mit dem Zug über Hamburg nach Bremen. Bei schönstem Sonnenschein genossen wir den Ostseeradweg.

Wir waren uns einig, es war eine gelungene Woche, die wir inmitten von Corona – immer wieder Testen, Abstand halten – alle gesund, ohne Unfälle und mit stets guter Stimmung erlebt hatten!

Es gibt sicher ein nächstes Mal!
Inshallah – So Gott will und wir leben!



VERTRAUEN · KOMPETENZ · DISKRETIION



www.gebr-stubbe.de

SEIT 1867

FAMILIE STUBBE

– BEERDIGUNGS-INSTITUTE –

»PIETÄT« GEBR. STUBBE

Humboldtstr. 190
28203 Bremen
Tel.: 0421/ 7 30 31

Waller Heerstr. 200
28219 Bremen
Tel.: 0421/ 3 80 19 09



Zusammen gestalten wir Zukunft

Claudia Messerknecht

Unter diesem Motto fand am 1. Oktober der 9. europaweite Tag der Stiftungen statt. Es passte daher sehr gut, dass zwei Mitglieder aus dem Vorstand der Remberti-Stiftung, Katrin Webner und ich, an jenem Wochenende an einer Klausurtagung im schönen Hohenfelde teilgenommen haben. Dort ging es im Kreise von über dreißig Aktiven um die Zukunft unserer Gemeinde. Auch unsere Remberti-Stiftung trägt dazu bei, Zukunft zu gestalten. Die zur Verfügung stehenden Mittel sind durch Erbschaften und Vermächtnisse oder Spenden, zum Beispiel anlässlich Jubiläen und Geburtstagen, oder auch laufende



Spenden entstanden. Sie helfen Gemeindemitgliedern, die auf Hilfe anderer angewiesen sind, und damit unserer Gemeinde.

Wie sichern wir die Zukunft unserer Gemeinde? Wie können wir einen Beitrag leisten, anderen zu helfen?

„Ich möchte Kindern, die auf Hilfe angewiesen sind, eine Chance geben“, hörten wir vor einigen Monaten von einer Stifterin, die christliche Werte weitergeben möchte. Es ist eine Frage des Vertrauens, wenn es heißt: „Wir möchten selbst bestimmen, was mit unserem

Nachlass geschehen soll!“ Momentan stellt die Stiftung der Gemeinde Mittel zur Verfügung, die auf Hilfe angewiesenen, älteren Gemeindemitgliedern zugute kommen. Die demografische Entwicklung zeigt uns, dass dies ein immer wichtigerer Teil unserer diakonischen Gemeindeaktivitäten werden wird. Helfen Sie uns, mehr helfen zu können.

Wir werben konstant für die Stiftung. Je höher das Vermögen, desto besser die Unterstützungsmöglichkeiten. Und auch kleinere Beträge als freie Spende ohne Verwendungszweck können sehr schnell und direkt helfen. „Ich habe Glück gehabt“ ist ein Gedanke, den viele Menschen der Erben-Generation empfinden. Eine liebevolle Kindheit, Eltern, die den Weg in eine sorgenfreie Zukunft geebnet haben. Wenn Sie hier „Danke“ sagen möchten, können Sie das mit einer Spende über die Remberti-Stiftung tun.

Die Motive, unsere Remberti-Stiftung zu unterstützen, sind so vielfältig wie die Menschen in unserer Gemeinde. Das Gebot der Nächstenliebe gehört zum christlichen Grundgedanken, ein wichtiger Wert.

Was ist mir heilig? Das sind für mich keine materiellen Dinge, sondern eher Menschen und meine Werte.

Sie haben Ideen oder Fragen? Sie erreichen uns per Mail: stiftung@remberti.de. Oder Sie sprechen unsere Pastor*innen an oder melden sich telefonisch im Gemeindebüro Tel.: 0421 20 15 70, damit wir uns mit Ihnen in Verbindung setzen können.

*Vorstandsmitglieder Remberti-Stiftung:
Dr. Peer Koch, Claudia Messerknecht,
Katrin Webner*

Konto der Stiftung St. Remberti-Gemeindepflege | Deutsche Bank AG
IBAN DE96 2907 0050 0109 3004 00 | BIC DEUTDE33

Gute Gaben

2022 Zeit spenden für St. Remberti

Ideen für alle, die gute Vorsätze für das Neue Jahr haben und der Gemeinde regelmäßig Zeit für ein ehrenamtliches Engagement spenden möchten.

Remberti zeichnet sich durch eine Vielzahl von ehrenamtlich tätigen Gemeindegliedern aus, die uns immer wieder ihre wertvolle Zeit schenken und dadurch viele Angebote der Gemeinde überhaupt erst ermöglichen.

Wenn Sie auch Interesse haben, sich bei Remberti zu engagieren, melden Sie sich gerne bei uns! Aktuell suchen wir für folgende Aktivitäten Unterstützung:

Café International – Arbeit mit Geflüchteten

Seit mehr als fünf Jahren engagiert sich eine größere Gruppe von Ehrenamtlichen in der Arbeit mit Geflüchteten. Dabei geht es um vielfältige Unterstützung – bei der Vermittlung der deutschen Sprache, bei der Kinderbetreuung, bei der Hausaufgabenhilfe, bei Behördengängen und vielem mehr.

Schon ein bis zwei Stunden pro Woche können eine wertvolle Hilfe für einen Geflüchteten werden, um die vielen Herausforderungen des Alltags besser zu bewältigen.

Wenn Sie Interesse an dieser Arbeit haben, wenden Sie sich bitte an Anke Zierau über anke.zierau@gmx.de oder kommen Sie einfach auf einen Tee beim Café International vorbei, jeden Donnerstag ab 15 Uhr in der Gemeinde. Auch Männer sind ausdrücklich willkommen!

Gartengruppe – Blumen & mehr

Es erwartet Sie ein kleines Team von acht Hobby-Gärtner*innen, das sich mit Leidenschaft für die Verschönerung unseres Außengeländes einsetzt. Im Wesentlichen sind klassische Gartenarbeiten zu erledigen: Pflanzen, Gießen und immer wie-

der Unkraut jäten. Entweder im Team, als Paar oder individuell. Über Beet-Patenschaften kann jeder auf Wunsch auch sein eigenes kleines Gartenreich übernehmen. Besondere Gartenexpertise ist nicht erforderlich.

Wie viel Zeit nimmt das in Anspruch? Das ist sehr individuell und flexibel. Wer sich fest um ein Beet kümmert, sollte mit zwei Stunden pro Woche im Sommerhalbjahr rechnen. Die Zeiteinteilung in der Woche ist frei wählbar.

Wenn Sie die Gartengruppe unterstützen möchten, wenden Sie sich bitte an Dorothee Harborth über Dorothee.Harborth@gmx.de und vereinbaren Sie gerne einen Termin zum Kennenlernen.

Kleidercontainer – Kooperation mit der Neuen Vahr

Seit zwei Jahren arbeiten wir mit der Ev. Kirchengemeinde in der Neuen Vahr und ihrem Projekt Sozialkaufhaus „Marktplatz der Begegnung“ zusammen. Auf unserem Parkplatz steht seitdem ein Sammelcontainer für Kleiderspenden, der sehr gut von unserer Gemeinde angenommen wird. Die Qualität der gebrauchten Kleidung ist hervorragend, das meiste kann sehr gut wiederverwendet werden und damit sowohl sozialen als auch ökologischen Nutzen stiften. Wir suchen jemanden, der ein- oder zweimal in der Woche diesen Kleidercontainer leert und den Inhalt mit dem eigenen Auto oder Lastenfahrzeug in die Neue Vahr fährt. Die Kleidungsstücke sind in der Regel bereits sehr gut in Tüten verpackt. Pro Fahrt ist mit einer guten Stunde Arbeitszeit zu rechnen. Wenn Sie Interesse an dieser Arbeit haben, wenden Sie sich bitte direkt an Uta Duffhauf über Utaduff@gmx.de.

Ist nichts Passendes für Sie dabei?

Vielleicht möchten Sie sich gerne mehr in der Gemeinde einbringen und wissen noch nicht genau, was es sein soll? Dann lassen Sie uns miteinander reden! Gerne können Sie einen Termin mit mir über MHEckardt@freenet.de vereinbaren. Da uns die Arbeit und Ideen nie auszugehen, freuen wir uns immer über Zuwachs.

Martin Eckardt, Verwaltungender Bauherr



Aus der Diakonie



Dr. Ulrike Klingner-Schmidt

Liebe Gemeindeglieder, ein Samstag Ende September, früher Nachmittag, am Strand von Hohenfelde. Die See ist spiegelglatt, die Sonnenstrahlen sind noch angenehm warm. So lässt es sich gut aushalten. Das können sich bestimmt viele von Ihnen gut vorstellen, nicht wahr?

Bei diesem Blick über die Ostsee denke ich mit Freude zurück an zwölf Jahre voller wertschätzender Zusammenarbeit in der Diakonie unserer Gemeinde, die im Oktober nunmehr für mich zu Ende gehen. Diese Zeit, anfangs erschien sie noch endlos, ist nun doch wie im Flug vergangen. Ich bin dankbar, dass ich im Verlauf der Jahre die Gemeinde durch mein Wissen und meine Erfahrungen unterstützen durfte. Dabei habe ich selbst aber auch viel Neues erleben und dadurch meinen Horizont erweitern können. Dies gilt insbesondere für die vielfältigen Aufgaben in der Stiftung Alten Eichen mit ihren zahlreichen Angeboten in der Kinder- und Jugendhilfe. Diese Stiftung wird traditionell von den Mitgliedern unserer Diakonie zusammen mit der Diakonie der St. Ansarii-Gemeinde verwaltet.

Und diese herrlichen Sonnenstrahlen an der Ostsee sorgen an diesem Wochenende auch während der in unserem Freizeithaus stattfindenden Klausurtagung bei allen für eine gute Stimmung und die erforderliche Motivation. Unter den zahlreichen Teilnehmern sind – aus

meiner Warte – viele junge und besonders aktive Gemeindeglieder. Und so wärmen nicht nur die Sonnenstrahlen, sondern auch das begeisterte Engagement und die lebhaft Diskussionsfreude mir an diesem Wochenende das Herz. Bei den vielen tollen Ideen und Plänen für unsere St. Remberti-Gemeinde und die ersichtliche Bereitschaft vieler, diese auch umzusetzen, können wir zuversichtlich in die Zukunft blicken.

Vom Freisitz aus sehe ich noch einmal zurück auf das Gelände, bevor es am Nachmittag in die Gruppenarbeit geht. In diesem Sommer konnten hier viele Konfirmanden und Konfirmandinnen, aber auch andere Gruppen wieder die Ferien genießen. Man kann sich das lebhaft Treiben nur zu gut vorstellen. Einigen war die Teilnahme an den Freizeiten nur mit Hilfe Ihrer Spenden möglich. Hierfür möchte ich mich im Namen aller Mitglieder der Diakonie sehr herzlich bei Ihnen bedanken.

Mit Blick auf das bevorstehende Weihnachtsfest würden wir uns aber auch über weitere Zuwendungen freuen, um vielen Menschen gerade in dieser Zeit eine würdevolle Teilhabe am Leben in unserer Gesellschaft zu ermöglichen. Vielleicht kennen Sie auch Familien oder Alleinstehende, die unserer Gemeinde nahestehen und finanzielle Hilfe benötigen. Ermutigen Sie diese gerne, mit der Diakonie Kontakt aufzunehmen. Alle Anfragen werden selbstverständlich vertraulich behandelt.

So verabschiede ich mich nunmehr aus der Diakonie, wünsche Ihnen alles Gute und grüße Sie herzlich

Dr. Ulrike Klingner-Schmidt

Konto der Diakonie: Sparkasse Bremen

IBAN: DE81 2905 0101 0001 0367 71 | BIC: SBREDE22 | Stichwort: Diakonie

Taufen

Luca Joel Behrent
Olivia Drews
Anna Cecilia Katharina Duffhauß
Theo Mika Freitag
Leonora Elisabeth Fritsche
Yannic Elias Hamann
Jette Uma Janssen
Felix Alexander Kramer
Maximilian Lauterbach
Ella Marieke Meyer
Theo Müller
Janek Georg Henner Rohr
Elena Gabriele Lisbeth Rohr
Jonathan Wayan Schluckebier

Mats Erik Seifert
Pekka Luan Smidt
Charlotte Voß
Mio Anna Bo Weydmann
Henri Thies Nelle
Felicia Charlotte Hoffmann
Finn Georg Dehde
Luca Loelke
Joris Vogelsang
Jesper Enno Suntheim
Bennet Ernst
Emma Feldhaus
Levin Maximilian Böse

Finn Wrieden
Oscar Sobotka
Thorge Brammer
Jonathan Timmermann
Jacob Leo Müller
Charlotte Luise Müller
Mio Maximilian Seibt
Bjarne Leiber
Viola Vandana Schmitz
Frieda Biehle
Amelie Röpke
Felix Monsees

Trauungen

Lara-Marlyn Delfs & Michael-David Rulik-Delfs
Annica Fink-Hegemann & Sven Hegemann
Saskia Schönrock & Sandra Schmidt-Schönrock
Andreas & Sabine Bürger

Bestattungen

Albert Johannes Feddermann, 85 Jahre
Elfriede Emma Mildner, 94 Jahre
Rolf Grimm, 83 Jahre
Erna Bochmann, 98 Jahre
Ilse Gätjen, geb. von Bloh, 98 Jahre
Gisela Wollscheid, 92 Jahre
Sigrid Holle, 98 Jahre
Dr. Roman Roessler, 91 Jahre
Bernd Hinrich Hammje, 83 Jahre
Klaus Uwe Junghans, 83 Jahre
Wolfgang Nerker, 88 Jahre

Barbara Thielke, 104 Jahre
Helga Heuser, geb. Knebel, 84 Jahre
Dr. Rüdiger Wagner, 75 Jahre
Hannelore Weining, geb. Pidun, 83 Jahre
Klaus-Dieter Zertani, 81 Jahre

Remberti online

Auf unserer Homepage www.remberti.de finden Sie unsere Online-Gottesdienste, aktuelle Veranstaltungen, Berichte und Predigten sowie zahlreiche Informationen zur St. Remberti-Gemeinde.



www.remberti.de

Gemeindebüro

Ursel Büßenschütt
Astrid Kubousek
Gabriele de Vries
Tel.: 20 15 70
Fax: 20 15 729
Mail: buero@remberti.de

Öffnungszeiten: Mo-Do 10-12 Uhr

Küster **Motalleb Bani**
kuester@remberti.de
Tel.: 20 15 70 (Büro)

Bauherrenkollegium

Martin Eckardt-Duffhauf
(Verwaltender Bauherr)
Dr. Bernhard Gleim
Kerstin Kreitz
Kontakt über das Gemeindebüro oder
Mail: bauherren@remberti.de

Diakonie

Senior: **Lars Beulke**
Mail: diakonie@remberti.de
Kontakt über das Gemeindebüro

Freizeitheim Hohenfelde

Leiterin: **Ute Kizler**
Strandstraße 22,
24257 Hohenfelde/Ostsee
Büro: 04385 367
Fax: 04385 59 69 497
Gäste : 04385 59 69 496
Mail: hohenfelde@remberti.de

Pastorinnen & Pastor

Isabel Klaus
Tel.: 0421 56 63 83 56
Mail: isabel.klaus@gmx.de

Uli Bandt
Tel.: 04792 95 15 73
Mail: uli.bandt@t-online.de

Esther Joas
Tel.: 0179 48 89 753
Mail: esther.joas@kirche-bremen.de

Kirchenmusik

Kantorin: **Lea Vosgerau**
Mail: lea.vosgerau@remberti.de

Kinder- und Jugendbüro

Julia Webner
Tel.: 0160 93 20 70 54
Mail: julia.webner@kirche-bremen.de

Ehrenamtliche Arbeit

Martin Eckardt-Duffhauf
Mail: buero@remberti.de

Arbeit mit älteren Menschen

Besuchsdienstvermittlung & soziale Beratung
Elke Schaar
Tel.: 20 15 721 (Di-Do)
Mail elke.schaar@kirche-bremen.de

Kindergarten

Leitung: **Petra Frankenfeld**
Tel.: 20 15 727
Fax: 20 15 728
Mail: kita.st-remberti@kirche-bremen.de

Bankverbindungen

Gemeinde: Sparkasse Bremen BIC: SBREDE22
IBAN DE42 2905 0101 0010 4307 59

Diakonie: Sparkasse Bremen BIC: SBREDE22
IBAN DE81 2905 0101 0001 0367 71

Stiftung Gemeindepflege: Deutsche Bank BIC: DEUTDE33
IBAN DE96 2907 0050 0109 3004 00